

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 14

Artikel: Stoffplan zur Heimatkunde
Autor: Federer, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber in der Ausführung gar nicht daran hält. So ein Unterrichtsheft ist eine beständige Lüge, und der Lehrer, der es führt, hintergeht in erster Linie sich selber. Nein, die Tageseintragungen müssen Tagesbefehle sein, die man fast mit militärischer Genauigkeit und grosser Gewissenhaftigkeit ausführt. Nur so werden sie Segen stiften, und nur so werden die grossen Vorteile des Unterrichtsheftes sich auf die Schule auswirken.

Hast Du das Unterrichtsheft bisher geführt, so bewahre ihm Deine Treue! Kannst Du es aber bisher nicht, dann greif zu! Studiere es, probiere es! Dabei erwäge, dass der Reinerlös aus

dem Verkauf des Unterrichtsheftes unserer Hilfskasse und damit dem in Not geratenen Kollegen oder der hilfsbedürftigen Lehrerin zukommt. Ein gutes Werk, dessen Früchte vielleicht Dir oder mir nützen werden; wer kann es wissen!

Unterrichtsheft, herausgegeben von der Hilfskasse des SKLV., 122 Seiten stark (Stundenpläne, Tagebuchblätter, Stoffverteilungsplan, Schülerverzeichnis, Notenverzeichnis, Schulbesuche etc.), 22/29 cm, Fr. 2.40. Hauptvertriebsstelle: Lehrer Alb. Elmiger, jun., Littau (Lz.). Weitere Bezugsorte: Lehrmittelverlag Luzern; Lehrmittelverlag Uri, Altdorf.

Erstfeld.

Jos. Staub.

Volksschule

Stoffplan zur Heimatkunde *

Nach der Bewachung des Bodens richtet sich zum Teil auch

die Beschäftigung der Leute.

Am Rorschacherberg wohnen viele Bauern, Landwirte. Sie arbeiten auf dem Lande. Sie treiben Landwirtschaft, Wiesenbau, Ackerbau.

ben wird. Wie war's früher? Warum und wann wurde es anders?

Wie der Bauer die Wiesen düngt: Stallmist, Jauche, Kunstdünger. „Mist ist des Bauers List!“

Welcher Boden, welche Gegenden eignen sich besser für Ackerbau?, für Gemüse-, Ge-



Was für Arbeiten hat der Bauer auf der Wiese, auf dem Acker, Feld, im Garten zu verrichten: im Frühling?, im Sommer?, im Herbst?, im Winter?

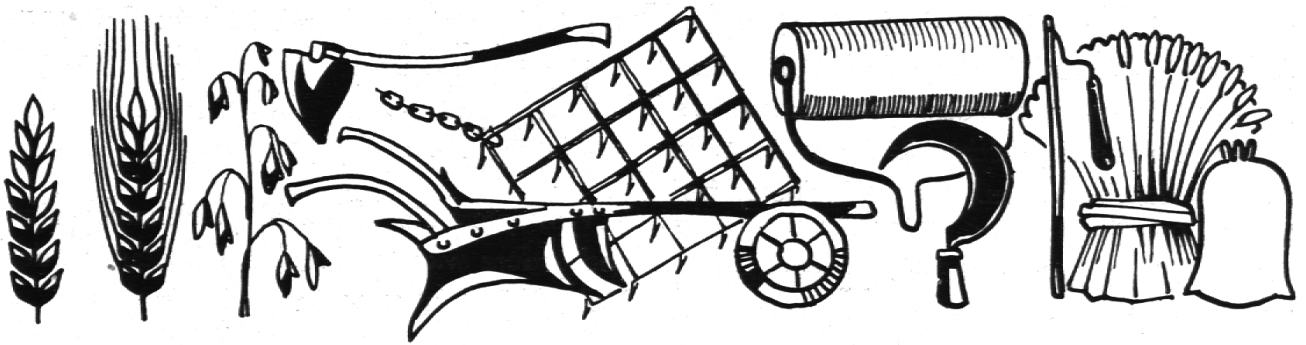
Warum in unserer Gegend fast ausschliesslich Graswirtschaft, Futterbau getrie-

treidebau? Woher beziehen wir Kartoffeln, Gemüse, Getreide?

Auf höheren Bergen treiben die Bauern, die Sennen Weid- und Alpwirtschaft. Was gibt das für Arbeit?

Auch die Bäume auf der Wiese geben dem Bauer Arbeit.

* Vergleiche Seite 83 ff. und 110 ff.



Im Frühling: Bäume pflanzen, neue Pfähle stecken, junge Bäume anbinden, beschneiden, düngen, pflanzen.

Im Sommer: Bäume stützen, tränken. Die Kirschenenernte.

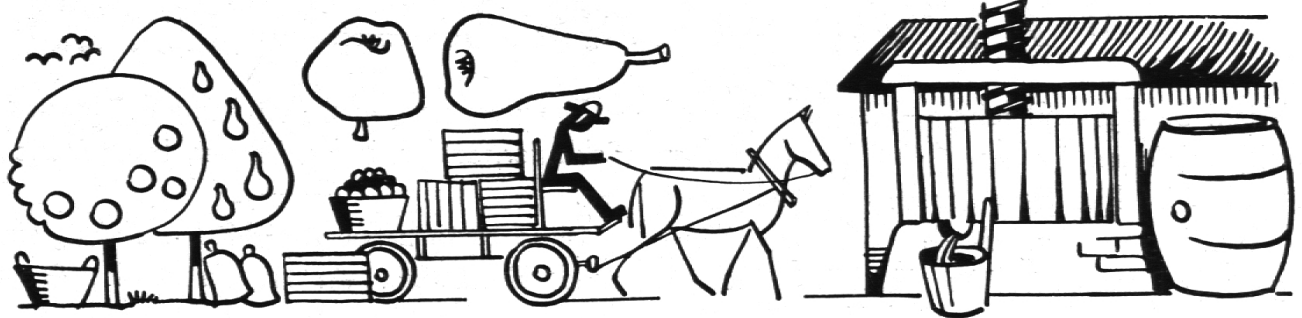
Im Herbst: Obst. Die Obsternte. Tafelobst, Mostobst. Lauben, Stützen versorgen.

Im Winter: Bäume fällen, erlauben. Der Baumputzer, Baumwärter.

anderswo Weinbau getrieben wurde. Arbeiten des Weinbauers, des Winzers im Rebberg. Frost- und Hagelgefahr.

Zweige der Landwirtschaft.

1. Wiesenbau, Graswirtschaft.
2. Weid- und Alpwirtschaft.
3. Ackerbau, Gemüsebau, Getreidebau.
4. Obstbau.



Wie der Bauer das Obst verwertet. Mosterei, Ausfuhr, Export.

Die Bedeutung des Obstbaus. Wert einer Liegenschaft mit und ohne schönen Obstbaumbestand! Bäume liefern Brenn- und Werkholz. Tierische und pflanzliche Obstbaumschädlinge. Nutzen der Vögel, Bienen, Insekten.

Wem und wie der Wald Arbeit und Verdienst gibt. Bauer, Waldarbeiter, Holzer, Förster. Vom Waldbau, der Forstwirtschaft. Wie früher bei uns, und heute noch

5. Weinbau.

6. Waldbau, Forstwirtschaft.

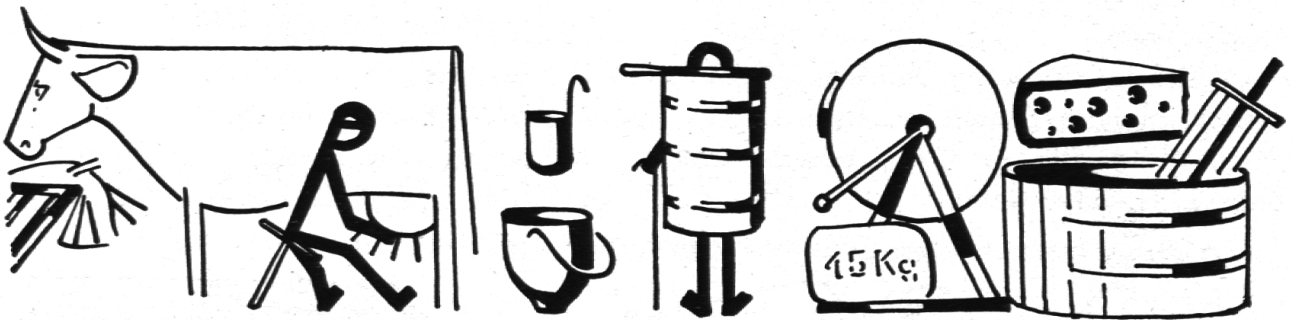
Die Wiesen liefern Gras, Heu, Emd für die Tiere, das Vieh. Was für Tiere der Bauer hat. Warum? Wieviele Bauern zählt unsere Gemeinde? Welche und wieviele Tiere halten sie? Viehzählung. Warum wichtig?

Wieder Bauer Viehzucht treibt. Warum unsere Bauern meistens Kühe, Milchvieh halten, Milchwirtschaft treiben. Warum



Wie der Bauer die Tiere füttert und pflegt,
am Morgen, am Abend, im Sommer, im Winter.
Glück und Unglück im Stall! Beim Vieh-

Wem der Bauer Arbeit und Verdienst, Lohn, Geld gibt.



Besichtige und beschreibe Scheune, Stallungen der Bauernhöfe! Wo sind schöne Scheu-

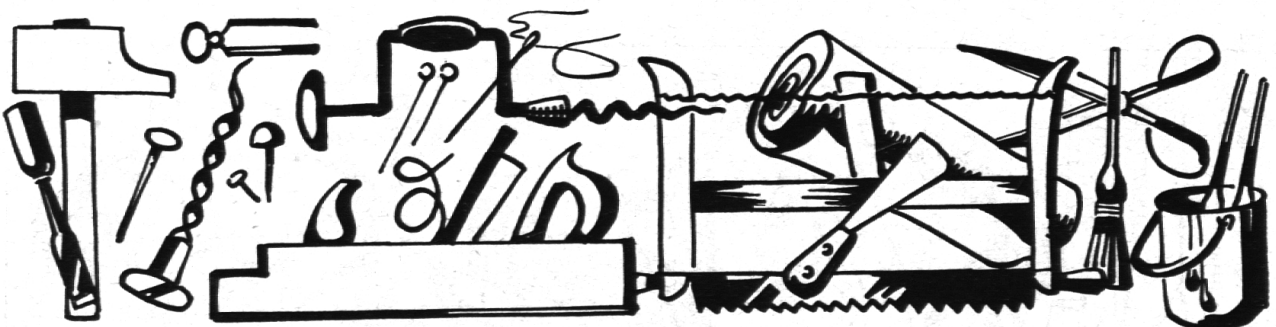
Diese Leute bebauen nicht den Boden, das Land, sie treiben ein Handwerk, Gewerbe.

In der Werkstatt. Beim Schlosser. Was ich werden möchte.

Manche Leute im Rorschacherberg müssen
 auswärts Arbeit und Verdienst suchen; sie gehen

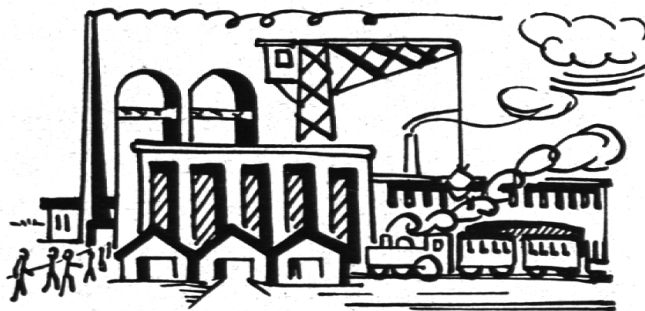


nen? Moderne, praktische Einrichtungen. Auf dem Bauernhof!



in eine Fabrik. In welche? wo? Wie die Fabrik aussen, innen aussieht! Grosses Gebäude, hohe, helle, weite Räume, Maschinen.

Was der Vater, der Bruder, die Schwester in der Fabrik tun müssen. — Was für Fabriken, Geschäfte es in unserer Gemeinde, Gegend gibt: Pianofabrik Sabel, Bleicherei Kopp, Bobinerie (Spulerei) Schär, Mechan. Werkstätte Lehner, Stickereien Feldmühle, Zürn, Mettler-Müller, Transita, Union Goldach, Giesserei Amstutz, Konservenfabrik, Teigwarenfabrik Egloff usw. — In der Fabrik treibt man das Gewerbe



im grossen. Industrie. Was verarbeitet wird: Rohprodukte. Was erzeugt wird: Fabrikate, Halbfabrikate. Zweige der Industrie: Baumwoll-, Seiden-, Woll-, Leinwand-, Strohindustrie. — Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Stickereien, Färbereien, Bleichereien. — Eisen- und Metallindustrie: Maschinen-, Uhren-, Werkzeug-, elektrische Industrie. — Schokolade-, Konservenfabrikation, Müllerei, Bierbrauerei, Holz-, Tabakindustrie etc.

Von der Arbeitsteilung in der Fabrik. Wie die Mutter, Schwester, zu Hause für eine Fabrik, ein Geschäft arbeitet, Hausindustrie treibt. Die Produkte der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie müssen verkauft werden. Das geschieht nicht immer gleich direkt, sondern durch besondere Verkäufer, Händler.

Direkter Verkauf, Versand. Sie treiben Handel im grossen — en gros (Hans Buob) oder im kleinen — en détail (Konsum). Sie kaufen die Ware bei den Landwirten, Fabriken auf: Aufkäufer; sie versenden sie: Exporteure, Versandgeschäfte; sie verkaufen sie an die Abnehmer: Verkäufer, Hausierer.

Produzenten — Erzeuger; Konsumenten — Abnehmer. Wie die Ware von uns in fremde Gegenden, oder von dort zu uns verhandelt wird: Aufkäufer — Zwischenhändler — Grosskaufmann — Zwischenhändler — Verkäufer.

Wie der Kaufmann — Händler verschiedenen Leuten Arbeit gibt: Buchhalter, Kassier, Bürofräulein, Geschäftsreisender, Ladenfräulein etc.

Was für Handlungen, Händler es gibt:

- a) Lebensmittel, welche Spezialitäten?
- b) Kleidungsstücke, welche Spezialitäten?
- c) Werkzeug und Hausgeräte, welche Spezialitäten?
- d) Möbel.
- e) Luxuswaren, welche?
- f) Verschiedene Bedarfsartikel.

Welche Händler verkaufen Rohstoffe? welche Nahrungsmittel? welche Fabrikate?

Ich muss Einkäufe machen. Im Konsum.

Die Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie werden nicht alle am Produktionsort verbraucht; sie werden verschickt, versandt. — Wer beschäftigt sich damit? Fuhrmann, Chauffeur, Eisenbahner, Briefbote.

Sie treiben Verkehr, Verkehrspersonal:

- a) auf der Strasse;
- b) auf der Bahn, dem Schiff;
- c) auf der Post;
- d) auf dem Telefon- und Telegraphenbüro.



Der Mensch besteht aus Körper und Geist, Leib und Seele. Er hat darum nicht nur leibliche, körperliche Bedürfnisse, sondern auch geistige, seelische. Darum muss auch der Geist Nahrung, Arbeit haben, gebildet werden. Die Menschen, die den Geist, die Seele bilden, arbeiten weniger mit der Hand, dafür mehr mit dem Kopf, dem Verstand. Sie treiben

wissenschaftliche, geistige Berufe.

Wer tut das? Geistliche, Lehrer, Aerzte, Advokaten, Beamte, Architekten usw. Sie sorgen für Frömmigkeit, Bildung, Gesundheit, Recht, Ordnung, Wohlfahrt.

Andere sind Künstler: Musiker, Dichter, Schriftsteller, Maler, Bildhauer etc. Auch sie dienen den Mitmenschen, verschönern ihre Wohnungen, Kirchen, Städte, Plätze, bilden, erheitern ihr Gemüt, verschaffen geistigen Genuss.

Wie alle Leute auf einander angewiesen sind!

Wie jede Arbeit Befriedigung, Nutzen und Lohn verschaffen kann!

Wer seinen Mitmenschen durch körperliche oder geistige Arbeit irgend einen Dienst erweist, das Leben angenehmer macht, ist ein brauchbares, nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft.

Wer seine Kräfte und Fähigkeiten unbenutzt lässt, ist ein Schmarotzer. Was willst du werden? Lerne was, so kannst du was! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Wie finden Strassenkehrer, Kaminfeger etc. Befriedigung in ihrer Arbeit? Verhütung von Brandunglücken, saubere Strassen, Wohlgefallen, Lob der fremden Besucher. — Jeder Stand hat seine Freuden, jeder Stand hat seine Last.

Wo sich die Menschen für ihren Beruf ausbilden.

- a) Der Landwirt.
- b) Der Handwerker, Gewerbetreibende.
- c) Der Kaufmann, Handelspersonal.
- d) Das Verkehrspersonal.
- e) Die wissenschaftlichen Berufsleute.
- f) Die Künstler.

Künstler werden nicht erzogen, sondern geboren.

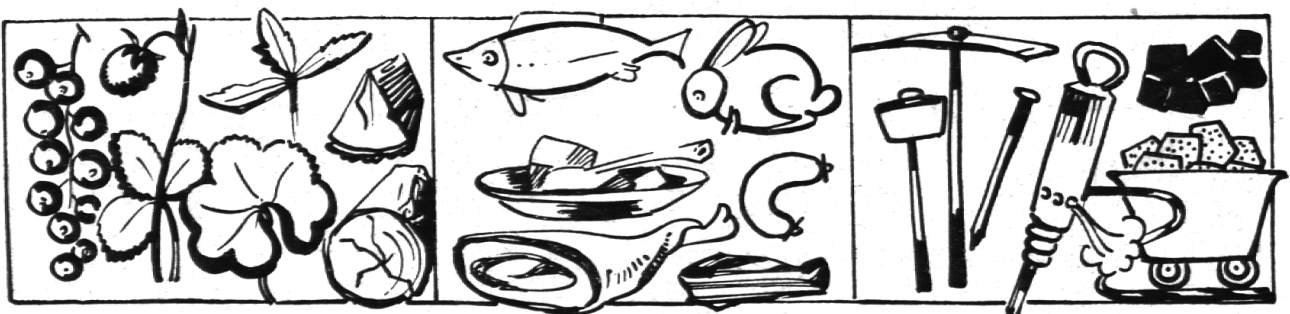
Womit die Arbeit (Nahrung, Kleidung, Wohnung etc.) bezahlt wird. Von unserm Gelde: Kupfer-, Nickel-, Silber-, Goldmünzen, Banknoten.

Der Wert des Geldes. Mein Sparbüchlein. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. „Wer nid uf de Chrüzer luegt, der wird zum Guldi schwerli cho.“ Wie ich schon Geld verdienen kann. Wenn ich einmal reich bin!

Wie Arbeit, Ware, früher bezahlt wurde. Vom Tauschhandel. Arbeit ist des Lohnes wert. Wer den Pfennig nicht ehrt . . .

Warum die Menschen arbeiten und verdienen müssen?

- a) Um die täglichen Bedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung etc.) zu befriedigen;
- b) um in den Tagen des Alters, der Krankheit, der Arbeitslosigkeit, der Teuerung vor Not geschützt zu sein;
- c) weil Arbeit uns gesund, zufrieden, glücklich macht und erhält;
- d) weil es Gott befohlen hat. (Im Schweisse deines Angesichtes . . .).
Arbeit macht das Leben süß, Sprüche, Gedichte. — Junges Blut, spar dein Gut . . .



Was, wie die Menschen arbeiten.

1. Gewinnung von Natur-, Rohprodukten:

- a) aus dem Pflanzenreich: Beeren, Heilkräuter, Holz;
- b) aus dem Tierreich: Fische, Wild;
- c) aus dem Mineralreich: Steine, Kohle, Erze etc., Bergbau.



2. Pflege von Naturprodukten:

- a) der Pflanzen (Ackerbau, Wiesenbau, Obst-, Weinbau etc.);
- b) der Tiere (Viehzucht, Geflügelzucht, Bienenzucht etc.).



3. Verarbeitung und Veredlung von Rohprodukten:

- a) Gewerbe (Handwerker);
- b) Industrie (Fabriken).

4. Verkauf, Verarbeitung von Naturprodukten und Fabrikaten:

- a) Handel, Kramladen, Jahrmarkt etc.
- b) Kaufmann, Handelspersonal.

5. Versand, Transport von:

- a) Waren;
- b) Personen;
- c) Nachrichten.

Wofür die Menschen arbeiten.

- | | | |
|---------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| a) Wohlstand: | Bauer, Handwerker, Fabrikarbeiter | Bauernhof, Werkstatt, Fabrik etc. |
| b) Bildung: | Lehrer, Schriftsteller, Vereine | Schulhaus, Druckerei |
| c) Seelenheil: | Geistliche, Missionäre | Kirche, Schule |
| d) Gesundheit: | Arzt, Krankenschwester | Spital, Bad, Krankenhaus |
| e) Recht, Ordnung: | Behörden, Polizei, Richter, Advokat | Rathaus, Gefängnis, Anstalt |
| f) Schutz und Sicherheit: | Soldaten, Offiziere | Kaserne, Zeughaus |

(Schluss folgt.)

Karl Federer.

Religionsunterricht

Neuzeitlicher Unterricht in der biblischen Geschichte

I.

Keine Festung ist je in einem Kriege so lange und so hart bedrängt worden wie die Bibel in den geistigen Auseinandersetzungen der letzten zwei Jahrhunderte. Keine Festung

hat aber auch so standgehalten, wie die Bibel allen Anfechtungen getrotzt hat und siegreich aus diesen Kämpfen hervorgegangen ist. Philosophie, Textkritik, ungläubige Theologie und Naturwissenschaften haben einander in diesem